



BÜRO WIESBADEN

# GESUNDHEITSWESEN UND SOZIALE EINRICHTUNGEN

Der Architekt ist in besonderer Weise gefordert, wenn in die spezielle Aufgabenstellung die Erfüllung humaner Grundbedürfnisse, wie mitmenschliche Hilfeleistung, zwischenmenschlicher Kontakt und Kommunikationshilfen in vielfacher Weise einzubeziehen sind. Entsprechende räumliche Konditionen können durch Anforderungs- und Angebotscharakter hilfreich sein.

Dies gilt besonders für den Krankenhausbau, bei dem sowohl hochinstallierte Einzelbereiche im Verbund, die Umsetzung modernster, medizinischer Erkenntnisse in Spezialbereichen, als auch eine humane, pflegegerechte Unterbringung der Patienten baulich ihren Niederschlag finden müssen.

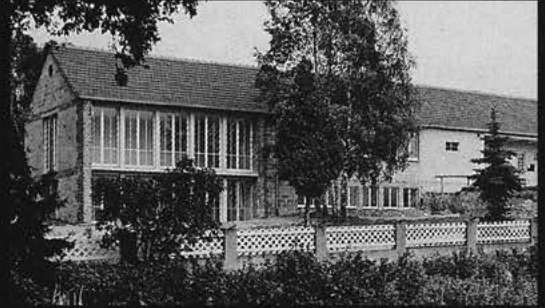
Abgewandelt sind auch Psychiatrische Einrichtungen entsprechend differenziert zu gestalten.

Diagnose- und Therapiezentren sind vorrangig Lösungsvorschläge einzubringen mit dem Ziel, eine schrittweise Anleitung zur Selbsterhaltung und sozialen Einordnung räumlich erlebbar und nachvollziehbar anzubieten.

Der Anspruch aller Bürger nach mehr Lebensqualität und Kommunikation findet Berücksichtigung in den qualifizierten Angeboten der Bürgerhäuser. Sie reichen über gesellige Treffs und Versammlungsmöglichkeiten für alle Altersstufen hinaus bis zu spielerischer und kreativer Freizeit-erfüllung.

1952  
KURHOTEL „STADT CAMBERG“  
IN BAD CAMBERG  
Projekt

1953  
UMBAU UND ERWEITERUNG DES  
KURMITTELHAUSES IN BAD CAMBERG



1959  
FRIEDHOFSKAPELLE  
IN EISENBACH

1963  
FEUERWEHRGERÄTEHAUS  
IN WÜRGES

1952–1953  
FRIEDHOFSKAPELLE  
IN BAD CAMBERG

1964  
FRIEDHOFSKAPELLE  
IN WÜRGES

1 FRIEDHOFSKAPELLE  
IN LINDENHOLZHAUSEN



1972  
UNFALLSTATION DES ROTEN KREUZES  
IN WETZLAR  
Projekt

1973  
GEMEINDEZENTRUM „WALDBRUNN“  
Projekt



1969–1974

### SCHWERPUNKTKRANKENHAUS IN WETZLAR

Bauherr: Zweckverband Kreis- und Stadt-  
krankenhaus Wetzlar

Der von der Aufgabenstellung komplizierte-  
ste Auftrag, der die Leistungsfähigkeit des  
Büros besonders herausforderte, war der  
Neubau des Schwerpunktkrankenhauses  
mit Schwesternwohnheim in Wetzlar mit:

- hochinstallierten Einzelbereichen im Ver-  
bund
- Umsetzung modernster medizinischer  
Erkenntnisse in den Spezialbereichen
- fachgerechte Arbeitsumwelt für die  
unterschiedlichen Disziplinen der Ärzte-  
teams
- pflegegerechter Unterbringung der  
Patienten und guter Orientierbarkeit
- Wirtschaftlichkeit der Versorgung und  
der Unterhaltung

Die Gesamtkonzeption wurde als Umset-  
zung modernster Erkenntnisse im Kran-  
kenhausbau anerkannt.

Ich danke Herrn Prof. Dr. G. Nedeljkov für  
sein Mitwirken bei diesem Projekt, das sich  
in der Praxis bewährt.

Das Krankenhaus-Baukonzept sieht eine  
klare Trennung von Funktions- und Pflege-  
bereich vor. In den unteren 5 Geschossen  
sind alle Funktionsbereiche untergebracht:

#### FUNKTIONSBEREICHE

Zentrale Operationsabteilung mit  
11 OP-Sälen

Röntgendiagnostik, Nuklearmedizin,  
Strahlentherapie

Zentrallabor

Funktionsdiagnostik: Endoskopie, EKG,  
Kardiologie, Angiologie, Lungenfunktion,  
Physikalische Therapie

Pathologisches Institut

#### PFLEGEBEREICH

Die Obergeschosse 4 bis 10 enthalten den  
Pflegebereich. In jedem Geschoß liegen  
4 Stationen mit je 25 Betten. Zu jedem  
Krankenzimmer gehört eine Naßzelle mit  
Toilette und Waschbecken. Im Innentrakt  
der Geschosse ist der Pflegearbeits- und  
Behandlungsbereich der Stationen unter-  
gebracht.

Die 701 Planbetten des Krankenhauses

verteilen sich auf folgende Kliniken:

Institut für Anästhesiologie mit operativer Intensivpflege	8 Betten
Chirurgische Klinik	125 Betten
Unfallchirurgische Klinik	68 Betten
Frauenklinik	110 Betten
Urologische Klinik	50 Betten
Medizinische Klinik I mit Infektion, Intensiv- pflege, Dialyse	132 Betten
Medizinische Klinik II mit Infektion und In- tensivpflege	127 Betten
Radiologische Klinik	20 Betten
Hals-Nasen-Ohren-Klinik	25 Betten
Kieferchirurgische Klinik	12 Betten
Orthopädische Klinik	24 Betten

#### BAULICHE DATEN

##### KRANKHAUS

Geländeflächen	= 90 000 m <sup>2</sup>
Bebaute Fläche	= 4 000 m <sup>2</sup>
Netto Grundrißfläche	= 33 970 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum	= 144 600 m <sup>3</sup>
Gesamtbettenzahl	= 701
Maximalbettenzahl	= 825

##### PERSONALWOHNHEIM UND KRANKENPFLEGESCHULE

Bebaute Fläche	= 2 600 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum	= 34 000 m <sup>3</sup>
Netto Grundrißfläche	= 8 630 m <sup>2</sup>
Ausbildungsplätze der Krankenpflegeschule	= 120
Appartements	= 153

1981

### AKADEMISCHES KRANKENHAUS AM SCHWERPUNKTKRANKENHAUS IN WETZLAR

Schaffung von 56 Studienplätzen für  
Studenten der Humanmedizin der  
Universität Gießen durch den Umbau des  
11. Obergeschosses.

Patientendemonstration

Röntgendemonstration

Lehrlabor

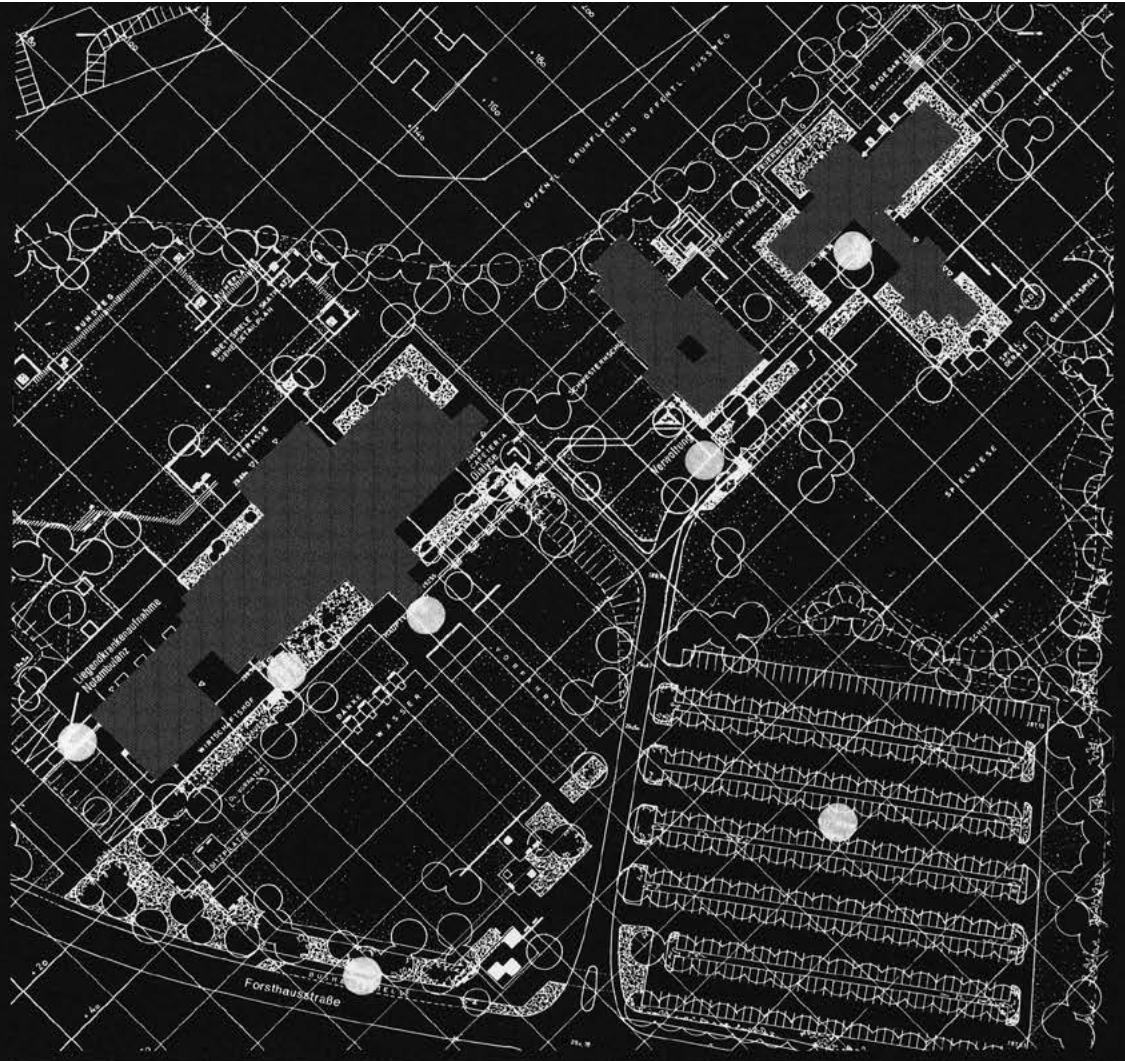
Studentenbibliothek

Dienstzimmer

3300 m<sup>3</sup> umbauter Raum

450 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche

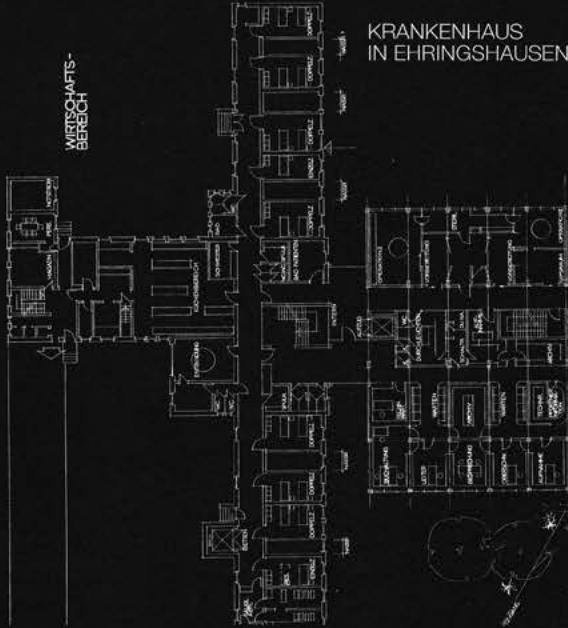
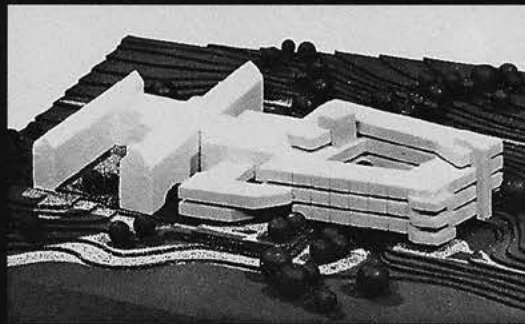
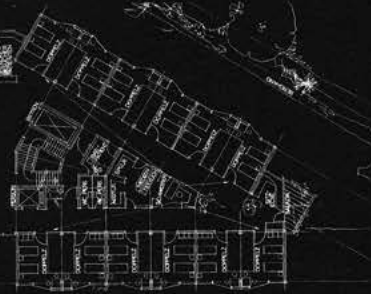
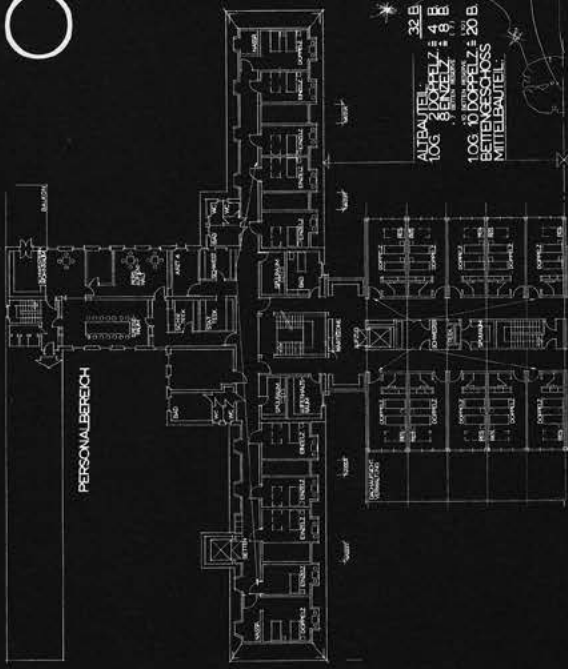
Bauherr: Landkreis Wetzlar



SCHWERPUNKT-  
KRANKENHAUS  
WETZLAR



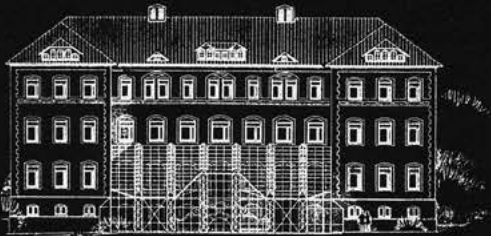
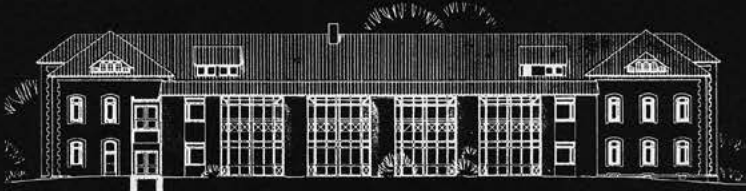
1974–1977  
 KRANKENHAUS IN EHRINGSHAUSEN  
 Planungsvorschläge zu einem Erweiterungs-  
 und Umbauprojekt. Äußerst schwierige  
 Geländeverhältnisse.  
 Bauherr: Evangelische Frauenhilfe  
 im Rheinland e.V.



KRANKENHAUS  
 IN EHRINGSHAUSEN



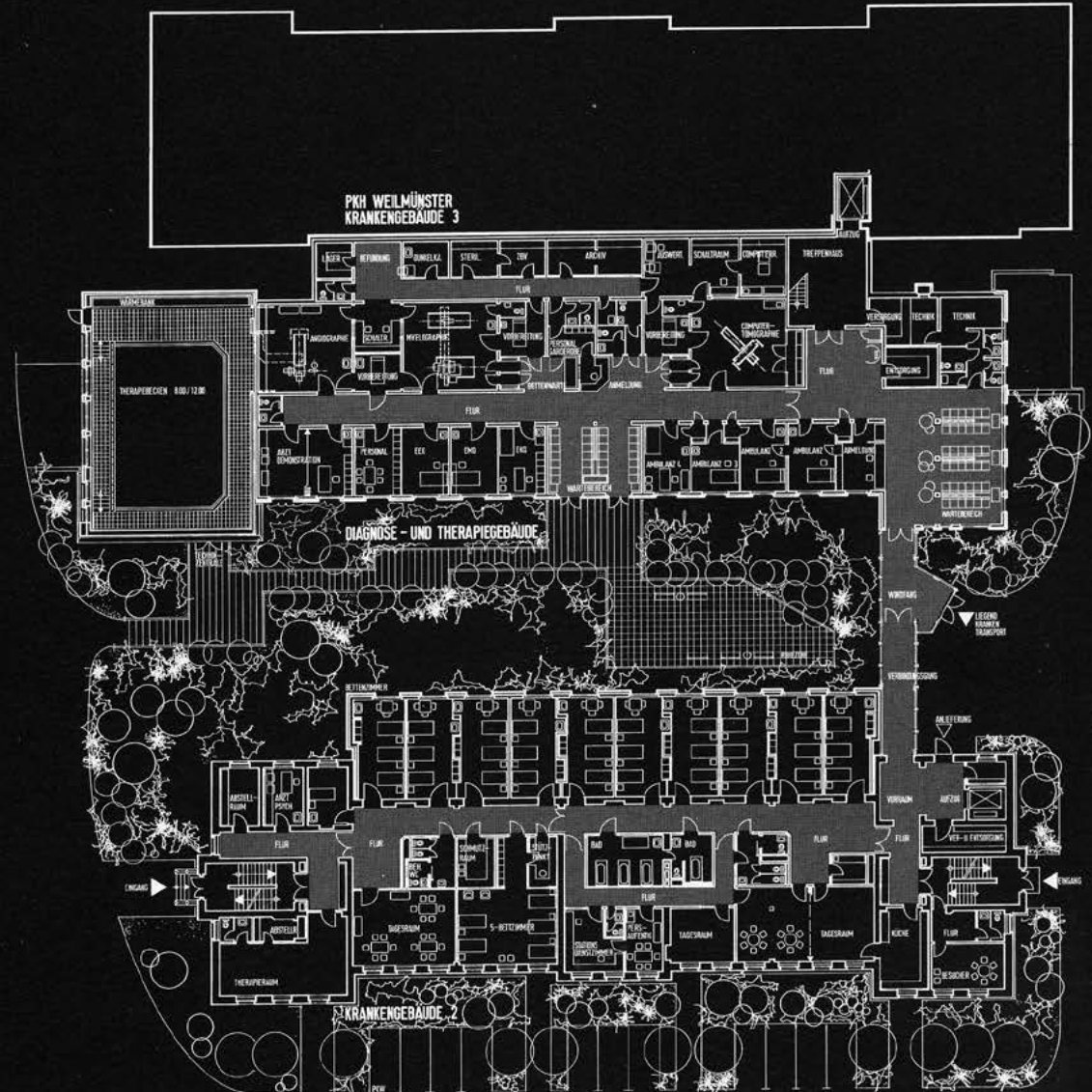
1979–1981  
 PSYCHIATRISCHES KRANKENHAUS  
 IN WEILMÜNSTER  
 Umbau und Erweiterung der Kranken-  
 gebäude 3 und 5 – Baujahr 1900 –,  
 Bauherr: Landeswohlfahrtsverband Hessen



1981  
 PSYCHIATRISCHES KRANKENHAUS  
 IN WEILMÜNSTER  
 Planung und Durchführung des Projekts.  
 Neubau eines Diagnose- und Therapie-  
 gebäudes.  
 Im Erdgeschoß diagnostischer Bereich mit:  
 Computertomographie  
 Myelographie  
 Angiographie  
 EEG  
 EMG  
 EKG  
 Ambulanzen  
 Wartezonen  
 Liegendkrankenfahrt für externe Patienten  
 Anbindung an das Krankengebäude 2  
 Im Obergeschoß physikalischer Therapie-  
 bereich mit:  
 Bewegungsbad 8x12 m  
 Teilbäder  
 Wannenbäder  
 Massagen  
 Gymnastik  
 Klinisches Labor  
 Arztzimmer  
 10 600 m<sup>3</sup> umbauter Raum  
 1 300 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche  
 Bauherr: Landeswohlfahrtsverband Hessen

1979–1981  
 PSYCHIATRISCHES KRANKEN-  
 HAUS IN WEILMÜNSTER  
 Planung und Durchführung des Projektes.  
 Umbau und Erweiterung des Kranken-  
 gebäudes 7  
 Vollständiger Umbau mit teilweiser  
 Entkernung des Altbaus  
 – Baujahr 1900 –, Anbau eines neuen  
 Bettenhauses.  
 72 Betten  
 17 700 m<sup>3</sup> umbauter Raum  
 1 800 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche

1980  
 PSYCHIATRISCHES KRANKENHAUS  
 IN WEILMÜNSTER  
 Planung und Durchführung des Projektes.  
 Umbau und Erweiterung des Krankenge-  
 bäudes 2.  
 Vollständiger Umbau mit teilweiser Ent-  
 kernung des Altbaus,  
 – Baujahr 1900 –, Anbau eines neuen  
 Bettenhauses.  
 74 Betten  
 16 900 m<sup>3</sup> umbauter Raum  
 1 700 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche



PSYCHIATRISCHES  
 KRANKENHAUS  
 DIAGNOSE- U.  
 THERAPIEZENTRUM

1980–1982  
PSYCHIATRISCHES KRANKENHAUS  
IN HADAMAR

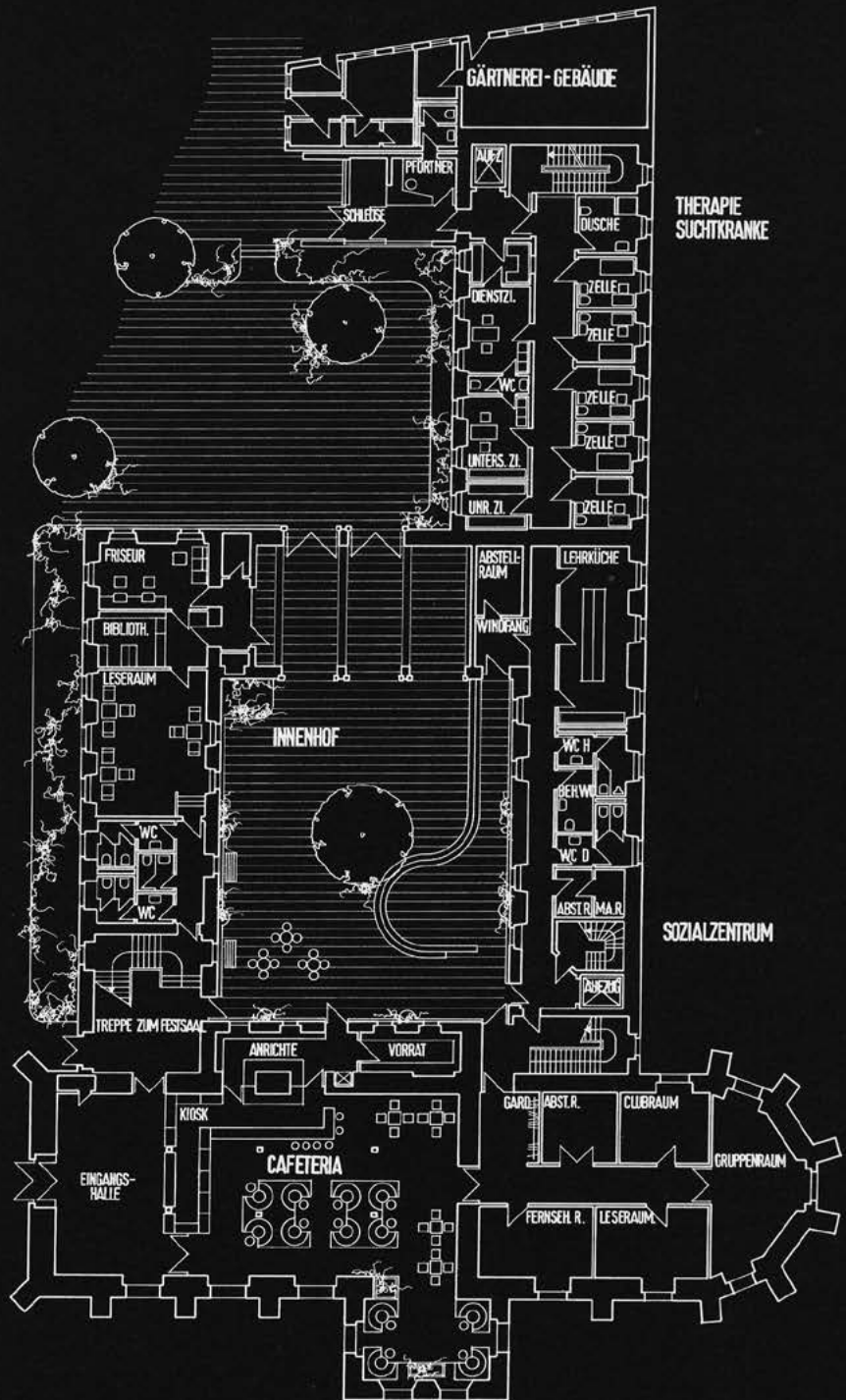
Umbau des ehemaligen Klostergebäudes zu einem Sozial-, Kommunikations- und Therapiezentrum für psychisch und Suchtkranke.

Projekt:

Wesentliche Teile des Klostergebäudes entstanden im 16.–17. Jahrhundert. Spätere Änderungen und Ergänzungen – bis zum 20. Jahrhundert – wurden mit zeitbedingten Materialien und Techniken durchgeführt. Im Zuge der jetzigen Umbaumaßnahme wurde die Bruchsteinfassade freigelegt und saniert, Natursteingewände in ursprünglicher Weise bearbeitet/erneuert. Denkmalpflegerische Aspekte wurden berücksichtigt. Ein Gebäudeflügel dient der Aufnahme von Suchtkranken mit den entsprechenden Sicherungsmaßnahmen, die anderen Gebäudeteile werden als Sozialzentrum genutzt.

16700 m<sup>3</sup> umbauter Raum

Bauherr: Landeswohlfahrtsverband Hessen



1970  
KREISKRANKENHAUS „FALKENECK“  
IN BRAUNFELS

Um- und Neubau des Hauses.  
Vorplanung und Grundlagenermittlung  
Bauherr: Landkreis Wetzlar



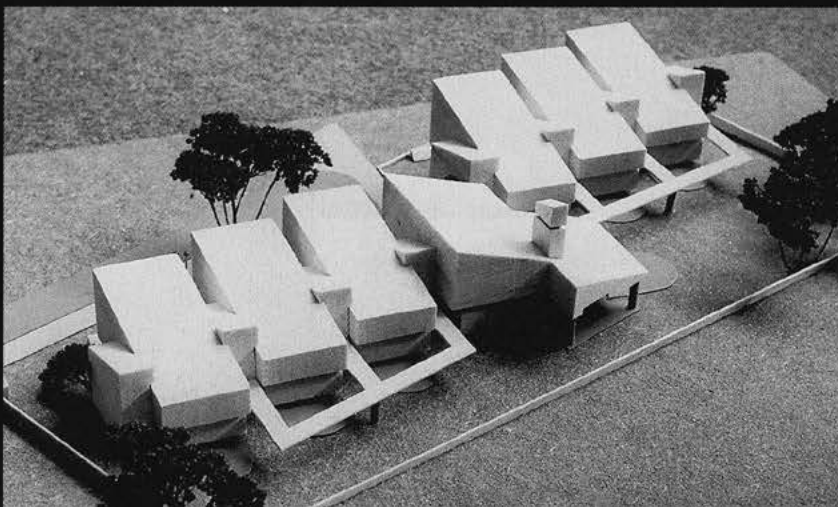
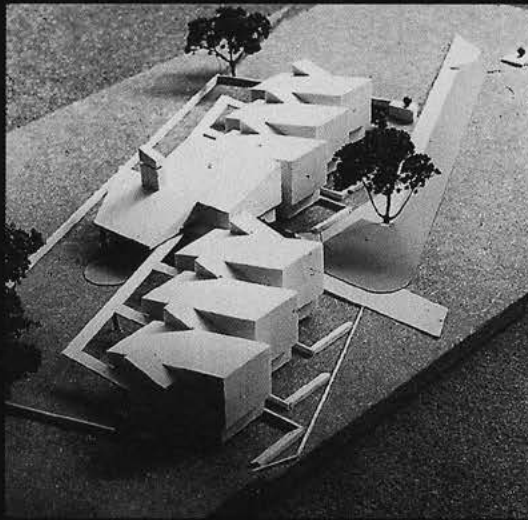


1980  
INTERNAT FÜR HÖR- UND  
SPRACHGESCHÄDIGTE  
IN BAD CAMBERG

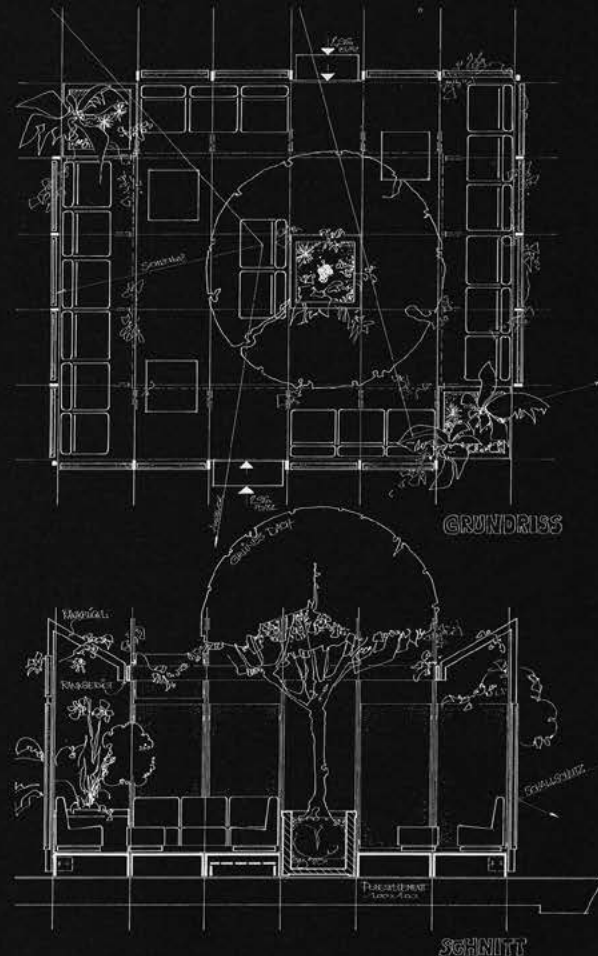
Die Aufgabe bei der Planung dieses Projektes bestand darin, eine Lösung zu finden, die

1. den Anforderungen eines Internats mit den verschiedenen Altersgruppen und den erforderlichen Begegnungsräumen gerecht wird,
2. sollte die Möglichkeit bestehen, für den Fall einer Nutzungsänderung das Gebäude in Appartementwohnungen oder Reihenhäuser umzuwandeln.

Erschwerend für die Planung war der nur 20 m breite, langgestreckte Grundstückszuschnitt sowie die nur mögliche Erschließung von der Schmalseite her.  
Initiator: Landeswohlfahrtsverband Hessen



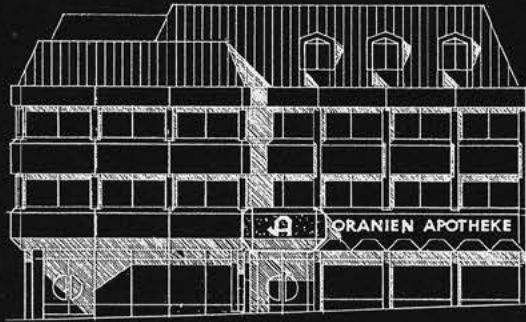
1981  
NAHERHOLUNG "GREEN BOX"  
Entwurf und Ausführung von installier-  
und umsetzbaren Kleingrünzonen inner-  
halb von Produktionsflächen.



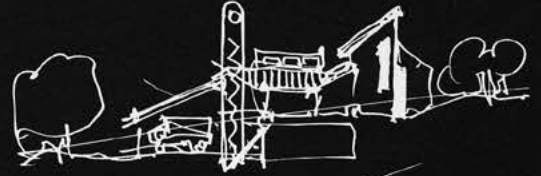
1981-1982  
BÜRGERHAUS  
IN VOLLNKIRCHEN  
Planung und Durchführung des Projektes  
als Um- und Ausbaumaßnahme der alten  
Schule.  
Bauherr: Gemeinde Hüttenberg



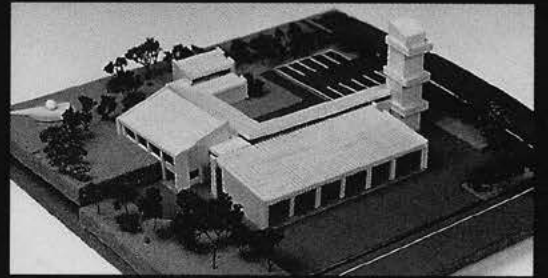
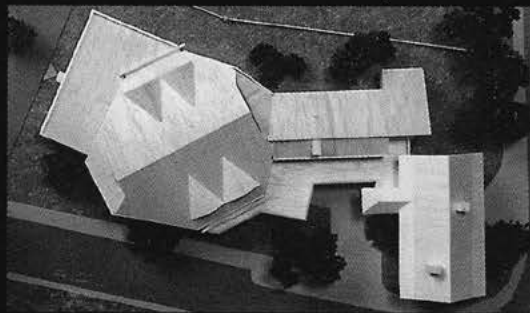
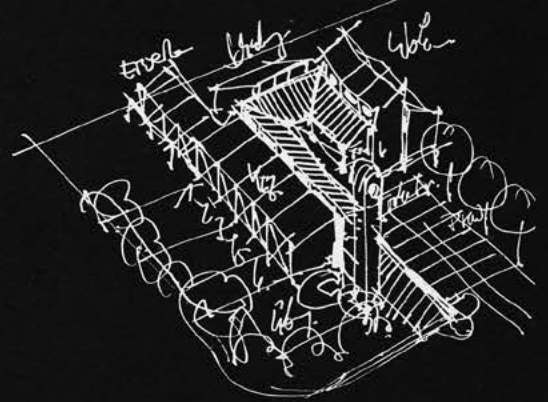
1980  
„ORANIEN-APOTHEKE“  
IN BAD CAMBERG  
Bahnhofstraße  
Bauherr: Rolf Gondermann



1987–1988  
FEUERWEHRSTÜTZPUNKT  
IN BAD CAMBERG  
Bauherr: Stadt Bad Camberg



1980  
BÜRGERHAUS MIT  
GEMEINDEVERWALTUNG HÜTTENBERG  
IM ORTSTEIL RECHTENBACH  
Die Durchführung dieser Maßnahme erfolgte in 2 Bauabschnitten mit zeitlichem Abstand.  
Ein bereits in den 50er Jahren erbautes Dorfgemeinschaftshaus mußte in die Gesamtplanung einbezogen werden und machte entsprechende Umbau- und Umgestaltungsmaßnahmen erforderlich.  
8700 m<sup>3</sup> umbauter Raum  
Bauherr: Gemeinde Hüttenberg

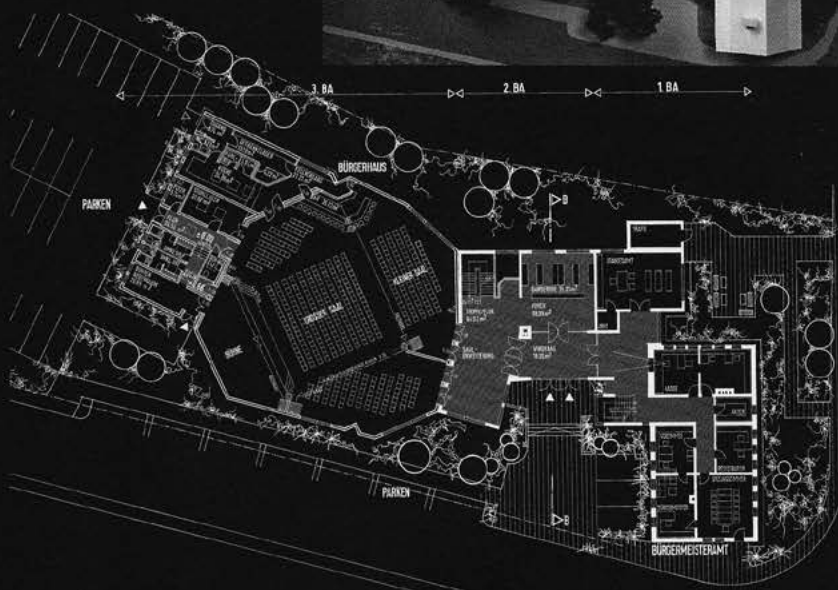


1989/90  
KINDERGARTEN IN HÜTTENBERG  
Lindenstraße  
Bauherr: Gemeinde Hüttenberg

1989/91  
UMBAU- UND ERWEITERUNG  
DORFGEMEINSCHAFTSHAUS  
IN VOLPERTSHAUSEN

1990/91  
KINDERGARTEN IN RECHTENBACH  
Heiprichweg  
Bauherr: Gemeinde Hüttenberg

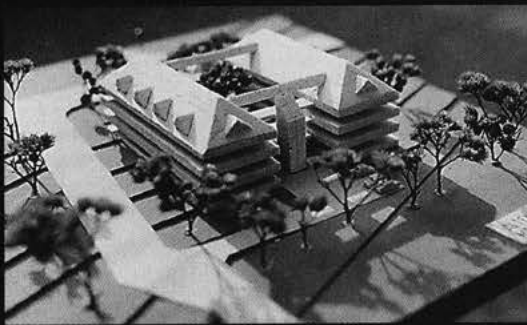
1986/87  
KINDERGARTEN IN HÜTTENBERG,  
Am Wehr 2–4  
Bauherr: Gemeinde Hüttenberg



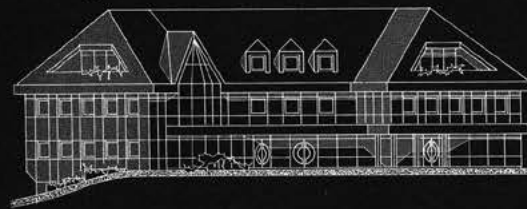
1989/90  
 AUSSEGNUNGSHALLE  
 IN VOLPERTSHAUSEN  
 Bauherr: Gemeinde Hüttenberg



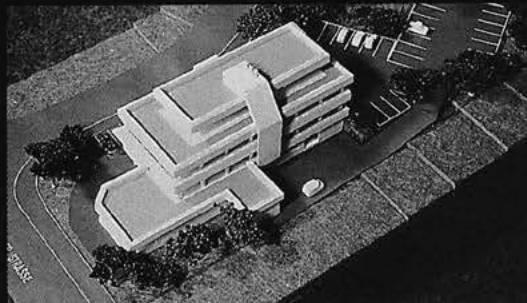
1989  
 ALTENPFLEGEHEIM IN WETZLAR  
 Planung



1983–1984  
 ÄRZTEHAUS „EMSBACHAUE“  
 IN BAD CAMBERG  
 Planung



1985/86  
 ÄRZTEHAUS IN BAD CAMBERG,  
 Pommernstraße  
 Bauherr: Rolf Gondermann



1991/92  
 AUSSEGNUNGSHALLE IN NAUNHEIM  
 Bauherr: Stadt Wetzlar



1989–1993  
 KRANKENHAUS WETZLAR  
 Das Krankenhaus wird im Laufe der Zeit  
 um weitere Fachbereiche erweitert:  
 Zentralwäscherei, Zentralapotheke, Block-  
 heizkraftwerk, Strahlenklinik etc. Es wird  
 ein Gesamtkonzept erarbeitet und ent-  
 worfen. Die erforderlichen Zu- und Erweite-  
 rungsbauten werden durchgeführt.

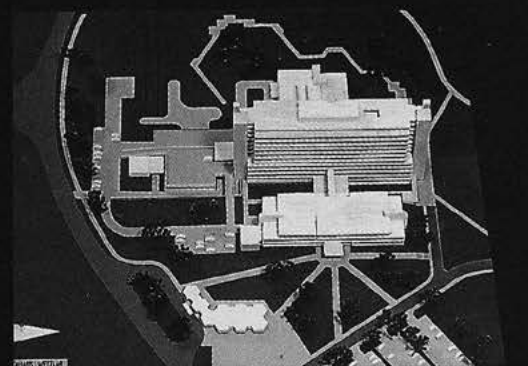
KRANKENHAUS WETZLAR  
 MIT ERWEITERUNG ZENTRALAPOTHEKE



KRANKENHAUS WETZLAR  
 MIT ERWEITERUNG STRAHLENKLINIK  
 UND BLOCKHEIZKRAFTWERK



KRANKENHAUS WETZLAR  
 GESAMTKONZEPT



1990–1995  
FORENSISCHE PSYCHIATRIE  
IN GIESSEN  
Bauherr: Landeswohlfahrtsverband Hessen

